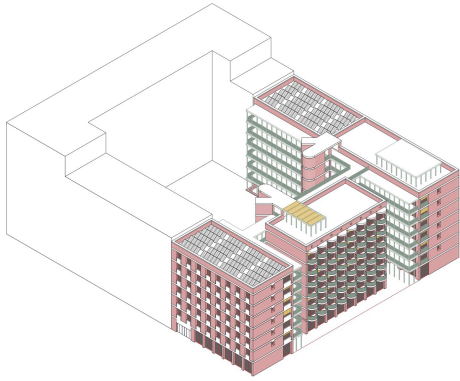


Ein forschendes Bauprojekt zum gemeinschaftlichen Wohnen in München-Neufreimann

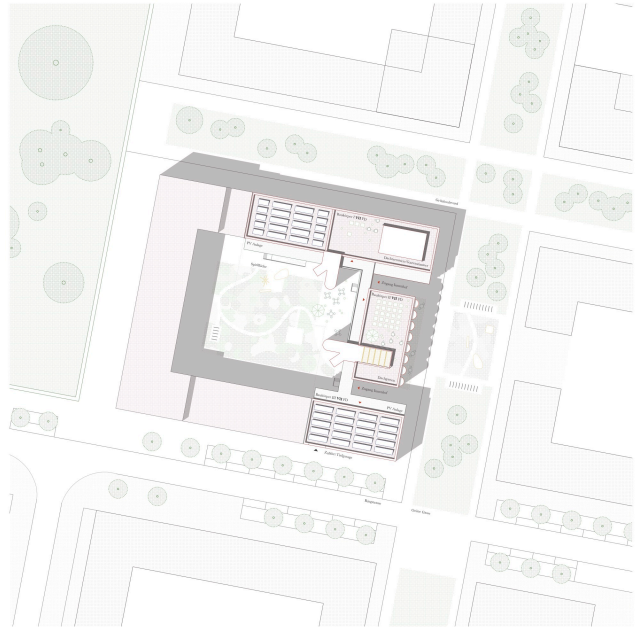
Das gemeinschaftliche Haus reagiert auf die städtebauliche Setzung des Blockstrukturen, die im Masterplan vorgeschlagen wird. Der Block besteht aus 3 Häusern, welche über einen Laubengang räumlich gebunden werden. Zur „grünen Gasse“ orientiert ist der Baukörper zurückgesetzt, sodass eine räumliche Aufweitung zwischen dem Block der KOOGRO und dem des Nachbarblocks entsteht. Die strukturelle Disposition der Häuser ermöglicht die flexible Aufteilung verschiedener Typen innerhalb eines Hauses. Jede der Wohnungen ist als durchgesteckte Wohnung konzipiert. Die Kombiräume sind als räumliche Erweiterung des Laubengangs gedacht; sie können den Wohneinheiten zugeschaltet werden, oder als autonome Wohneinheiten funktionieren. Die Erschließung der Wohnungen erfolgt über die zum Hof gelegenen freigestellten Treppenhäuser und Aufzüge.

I. Erläuterung zum Prinzip der Kombiräume
Die Kombiräume sind als räumliche Erweiterung des Laubengangs gedacht, sodass die Zuschaltbarkeit der kollektiv nutzbaren Räume vor allem auch eine Erweiterung des Begegnungsraumes sein kann. In der Grundkonzeption des Regelgrundrisses verbindet dieser Raum die verschiedenen Typen miteinander. Der Raum kann in Abhängigkeit von Lage und anliegendem Typ zur Erschließung der Wohnungen dienen, aber auch als eigene Einheit funktionieren. Die Küchen der Typen können zusammengelegt werden und der Raum kann für kleinere Feste der Hausgemeinschaft genutzt werden. Der Kombiraum ist somit auch vorstellbar als frei belegbarer Raum, wenn er zwischen zwei Typen liegt, welche autonom funktionieren.

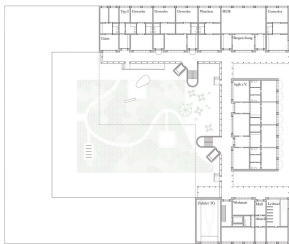
II. Mäandrigkeit Erläuterung
Wir stellen uns das städtische Wohnen in diesem neu aufgebauten Quartier als ein dichtes Gefüge von verschiedenen Wohnmodellen und somit räumlichen Anordnungen vor, die durch einen hofartigen Laubengang erschlossen werden. Eine wichtige Entscheidung für die stadträumliche Disposition ist die Aufteilung der Fuge in zwei Öffnungen zur „grünen Gasse“, welche einen Durchblick in den Innenhof ermöglichen. Die grundlegende Entscheidung die Kombiräume als Erweiterung der Laube und somit des Außenraumes zu betrachten ermöglicht weitere Orte der Gemeinschaft innerhalb des Hauses. Die verschiedenen Typen von Wohnungen bilden verschiedene Nachbarschaften aus, sowohl durch die Zuschaltbarkeit der Kombiräume, als auch durch die Zusammengehörigkeit der Typen miteinander. Aus zwei Mal Typ II kann sich also auch ein Typ IV ergeben, bei dem der Kombiraum auch der Wohnung zugeschlagen werden könnte. Die in der mittleren Zone liegenden Räume beinhalten dienende Funktionen, wie Küchen, Bäder, Abstellmöglichkeiten oder bei den großen Wohneinheiten Ankleidezimmer. Die Stützen der Laubengänge stellen wir uns als mit Klempflanzen begrünzte Struktur vor.



Axonometrie Baukörper



Lageplan 1:500



Grundriss EG, M 1:500

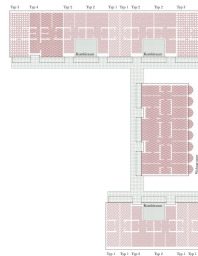
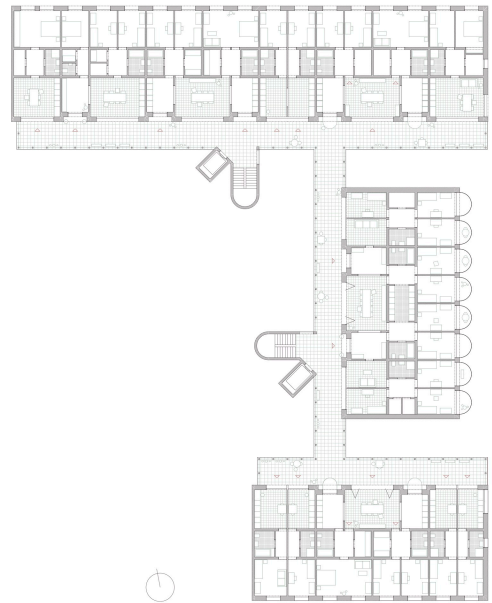
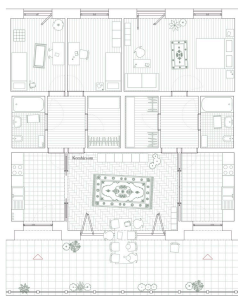


Diagramm Konfiguration Wohntypen



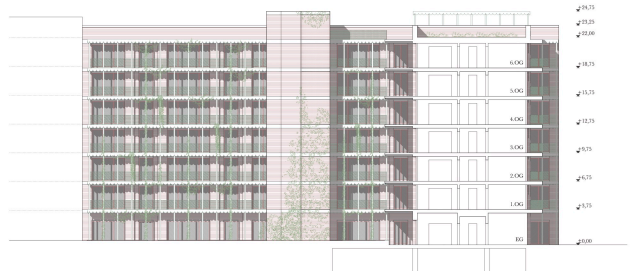
Grundriss Regelgeschoss, M 1:200



Wohngrundriss Typ II mit Kombiraum; Typ IV, M 1:100



Ansicht Ost "grüne Gasse", M 1:200



Schnitt, M 1:200